Das Jahr 2015 – Medical Tribune im Rückblick

Februar 09 – März 01

7. Woche FEBRUAR: 9 10 11 12 13 14 15
8. Woche FEBRUAR: 16 17 18 19 20 21 22
9. Woche FEBRUAR: 23 24 25 26 27 28
MÄRZ: 1

Regressdruck: Kollege Paas steigt frustriert aus

Im November 2014 war Hausarzt Stefanus Paas aus Bergneustadt zusammen mit Patienten und Kollegen aus dem Oberbergischen Kreis vor die Düsseldorfer „Regress-Zentrale" des nordrheinischen Beschwerdeausschusses gezogen, um gegen Arzneimittelregresse, rechtswidrige Entscheidungen und Willkür zu protestieren (Foto). Paas drohen rund 22 000 Euro Regress für zwei Verordnungsjahre. Von seinem Mitstreiter Dr. Jörg Blettenberg, Hausarzt aus Lindlar, werden Regresse in Höhe von 100 000 Euro verlangt. Die Kollegen kontaktieren Bundes- und Landespolitiker, finden Resonanz in Ärztemedien. Doch Paas stellt im Februar fest: „Nach den überwiegend frustranen Gesprächen in den letzten Monaten und den Lippenbekenntnissen unserer Politiker habe ich ein wenig die Nase voll." Mitte April entscheidet er dann tatsächlich: Er beendet seine Praxistätigkeit, um eine Weiterbildung zum Geriater zu beginnen. Vielleicht geht es danach für ihn im Ausland weiter, schreibt er MT.

Kaputte Brücke bremst MT-Mitarbeiter

Die Medical Tribune hat ihren Sitz in Wiesbaden. Doch viele Mitarbeiter kommen aus Rheinland-Pfalz. Für sie wird ab dem 10. Februar die An- und Abreise durch Staus, Umwege und die Benutzung von Rheinfähren umständlicher. Die Brücke der A 643 zwischen Wiesbaden und Mainz wird komplett gesperrt, nachdem sich die Fahrbahn der Mombacher Vorlandbrücke um ca. 30 cm gesenkt hat. Ab dem 12. April ist die Brücke wieder eingeschränkt nutzbar, was die Polizei überwacht. An einer neuen Brücke wird seit 2013 gebaut.

AU-Bescheinigung erst nach fünf Tagen?

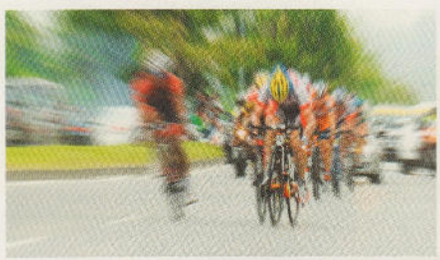
Kranke Arbeitnehmer sollen sich statt bisher drei bis zu fünf Tage selbst krankschreiben können, schlagen Wissenschaftler der Universität Magdeburg vor. Schließlich seien viele Patienten häufig nur wenige Tage krank, müssten ihren Hausarzt aber für die Bescheinigung aufsuchen. Arbeitgeber und Bundesregierung sehen zwar keinen Handlungsbedarf. Doch man könnte es ja in Pilotprojekten mal ausprobieren, meinen die Forscher. Erfahrungen in Norwegen hätten gezeigt, dass sich der Krankenstand nicht erhöht. Dort kann man sich bis zu acht Tage am Stück und bis zu 24 Tage im Jahr selbst krankschreiben. Mit ihrem Vorschlag lösen die Wissenschaftler eine öffentliche Debatte aus. Die Meinungen sind geteilt. Während beispielsweise der Hartmannbund-Vorsitzende Dr. Klaus Reinhardt die Idee wegen der Entlastung von Ärzten und Patienten begrüßt, hält der Chef der Deutschen BKK, Achim Kolanski, nichts von dem Vorschlag. Am Ende bleibt alles beim Alten.

Starker Kaffee schützt vor Melanomen

Zu viel UV-Licht erhöht durch Zell- und DNA-Schäden das Melanomrisiko. Im Tierexperiment und in vitro konnten die Inhaltsstoffe des Kaffees vor den negativen Auswirkungen der Sonneneinstrahlung schützen. Dass sich diese Ergebnisse auch auf den Menschen übertragen lassen, zeigte eine große epidemiologische US-Studie: Vier oder mehr Tassen Kaffee pro Tag minderten das Melanomrisiko um ca 20 %.

Salbutamol bringt Radlern nichts

Radsportler können von einer Salbutamolinhalation lediglich eine gesteigerte Lungenfunktion erwarten. Die Leistung im Sport verbessert sich durch das Medikament nicht. Das fanden kanadische Forscher anhand einer placebokontrollierten Studie mit 49 durchtrainierten Radrennfahrern heraus. 400 µg Salbutamol bewirkte zwar eine Verbesserung des FEV1-Wertes, die simulierte Rennstrecke von 10 km Länge aber wurde unter dem Medikament nicht schneller absolviert als unter Placebo. Auch bezüglich der Atemnot und der Beinermüdung verspürten die Athleten durch die Inhalation keinerlei Vorteil.



Fotos: picture alliance/dpa, shutterstock, Montage: fotolia/Alexander Raths

Das Jahr 2015 – Medical Tribune im Rückblick

März 02 – März 22

10. Woche MÄRZ: 2 3 4 5 6 7 8
11. Woche MÄRZ: 9 10 11 12 13 14 15
12. Woche MÄRZ: 16 17 18 19 20 21 22

Ist fettes Essen wirklich so gefährlich?

Zum Schutz vor KHK empfehlen US-amerikanische und britische Ernährungsleitlinien aus den 1970er- und 1980er-Jahren fettarme Kost. Diese Empfehlung gilt noch immer, steht aber von jeher auf schwachen Füßen. Von Evidenz war damals auch gar nicht die Rede, nur der Konsens zählte. Für eine Metaanalyse suchten die Forscher nach belastbaren Daten. Es zeigte sich, dass für Frauen der Einfluss fettarmer Ernährung in den Studien bis 1983 überhaupt nicht untersucht wurde. Für Männer gab es dazu zumindest sechs kleine Untersuchungen. In keiner aber war die Mortalität unter höherem Fettkonsum erhöht. Auch später zeigten epidemiologische Studien lediglich einen Zusammenhang zwischen hohem Fettkonsum, erhöhten Blutfetten und KHK.

Vitamin-D-Mangel verschlechtert die Chancen bei einem Schlaganfall

Niedrige 25-Hydroxyvitamin-D-Spiegel im Blut von Schlaganfallpatienten gehen mit größerer Ausdehnung der Hirnnekrose und gestörter Erholung einher. Das fanden US-Forscher anhand einer Studie mit 96 Apoplexpatienten heraus. Bei einem Spiegel unter 30 ng/ml war das Apoplexareal im Hirn doppelt so groß wie bei Patienten mit Normalwerten. Zudem errechneten die Forscher bei niedrigen Vitamin-D-Spiegeln eine schlechtere Chance auf Erholung. Diese Assoziation war unabhängig von der Art und Größe des Infarktes und auch vom Alter der Patienten.

„Pille danach" gibt's jetzt rezeptfrei

Seit Mitte März erhalten Frauen die „Pille danach" rezeptfrei in Apotheken. Das Notfallverhütungsmittel sollte so früh wie möglich nach dem ungeschützten Geschlechtsverkehr eingenommen werden, je nach Präparat innerhalb von 72 bis 120 Stunden. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten nur bei Frauen bis zum 20. Geburtstag, sofern der Arzt ein entsprechendes Rezept ausgestellt hat. Jahrelang gab es Kontroversen um die „Pille danach". Die Bundesregierung musste reagieren, nachdem die EU-Kommission 2014 europaweit die Verschreibungspflicht für den Wirkstoff Ulipristal aufgehoben hatte. Auch das bereits länger erprobte Levonorgestrel ist ab Mitte April rezeptfrei erhältlich.

Kurioser Masernprozess beendet

Der Impfgegner und Biologe Dr. Stefan Lanka löste einen kuriosen Rechtsstreit aus: Wer ihm nachweist, dass das Masernvirus existiert, erhält 100 000 Euro. Allgemeinarzt Dr. David Bardens las von dem Versprechen, erbrachte den Nachweis und forderte von Dr. Lanka die Überweisung des Geldes. Der weigerte sich jedoch strikt, der Fall landete vor Gericht. Die Richter entschieden: Der Biologe muss zahlen.

Kapitalismuskritik: Protest eskaliert

Die Europäische Zentralbank feiert am 18.3. die Eröffnung ihres Neubaus im Frankfurter Osten. Bei Protesten der kapitalismuskritischen Blockupy-Bewegung kommt es in der Stadt zu schweren Ausschreitungen. Randalierer zünden Autos an, werfen Steine und Böller. Mehr als 350 Menschen werden verletzt. Die Kundgebung am Nachmittag mit etwa 17 000 Menschen bleibt friedlich. Der Planungsstab der Polizei zieht für den G7-Gipfel im Juni auf Schloss Elmau (Oberbayern) Lehren aus den Frankfurter Krawallen.